

Nr. 503 | August 2019

# 3 INFO:3

Infoheft der Sozialdemokratischen Partei Zürich 3

SP

Editorial

## LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Wir befinden uns nicht mehr im Jahr 2015 oder 2016, als die Flüchtlingsfrage in aller Munde war.

Es ist Sommer 2019 und die Situation scheint sich europaweit beruhigt zu haben. Da reissen uns die Berichte über die Sea Watch-Kapitänin Carola Rackete unschön aus unserer Bade-Laune. Die Deutsche steuerte illegal ein Schiff voller Migrant\*innen nach Lampedusa und drohte deswegen im Gefängnis zu landen. Die Debatte um das Geschehen zeigt ein Dilemma auf, das auch bei uns in der Schweiz stattfindet.

Soll man Menschen retten, die verfolgt, vertrieben, mit dem Tod bedroht werden? Natürlich ja.

Sollen diese Menschen, da wo sie sich niederlassen eine reale Chance auf eine Zukunft haben? Natürlich ja. Doch die zweite Antwort ist leichter gesagt als getan.

In der Schweiz sitzen zurzeit hunderte von Eritreern fest, deren Asylgesuch abgelehnt wurde. Das Staatssekretariat für Migration hält es für zumutbar, dass sie in ihre Heimat zurückkehren, aber erstens sind die Afrikaner da anderer Meinung und zweitens gibt es zwischen der Schweiz und Eritrea kein Rückübernahme-Abkommen. Was wird also aus Menschen, die es zwar geschafft haben, ihre Füsse auf europäischen Boden zu setzen, aber doch nicht richtig in der neuen Heimat ankommen?

**Kathrin Fink**



Foto: SP Zürich

Barbara Wiesman, SP3 Zürich.

Aktuell » **Nationalratskandidatur**

## «IN DER 5. KLASSE WAR FÜR MICH KLAR: AKWS SIND SCHEISSE!»

Barbara Wiesmann der SP3 wird diesen Herbst für den Nationalrat kandidieren. Die Gemeinderätin setzt sich vor allem für Umwelt- und Gesundheitsthemen ein. Im Interview erzählt sie, wie sie aus einem konservativen Zürcher Dorf in die städtische, linke Politik gelangte. **Interview: Kathrin Fink**

### **Barbara, was war der Auslöser für deine Nationalratskandidatur?**

Im Gemeinderat gibt es viele Dinge, die auf übergeordneter Ebene geregelt werden. Ich bin in der Gesundheits- und Umweltkommission, beide Themen finden vor allem auf nationaler

Ebene statt - zum Beispiel die CO2-Steuer. Im Gemeinderat bist du ständig am Grenzen aushandeln, was auf kommunaler Ebene überhaupt möglich ist.

**Du kannst also selten bei einem Thema bei null anfangen?**

Je nach dem. Beim Thema Heizen haben wir einen recht grossen Spielraum. Aber zum Beispiel beim Verkehr sind uns enge Grenzen gesetzt, durch die Anit-Stau-Initiative wurde das noch akzentuiert.

### **Willst du die Themen Umwelt und Gesundheit auch im Nationalrat weiterverfolgen?**

Das Thema Umwelt begleitet mich schon lange, es hat mich als Kind politisiert. Auf die Gesundheit bin ich per Zufall gekommen, weil sie Teil der Umweltkommission ist. Mittlerweile weiss ich aber sehr viel darüber, da wir mit den beiden städtischen Spitälern sehr viel zu tun haben. Auch dieses Thema finde ich auf einer übergeordneten Ebene interessant. Grundsätzlich bin ich aber sehr offen für neue Themenbereiche. Spannend fände ich zum Beispiel etwas Wirtschafts- oder Finanzpolitisches. Da hätte ich Hintergrundwissen von meinem Studium her.

### **Hast du nicht Informatik studiert?**

Nein ich habe Volkswirtschaft studiert. Informatik im Nebenfach.

Deshalb interessieren mich volkswirtschaftliche Zusammenhänge natürlich, aber ich könnte mir auch etwas im sozialen Bereich vorstellen.

Da gibt es bei uns in der Partei einfach schon sehr viele Leute, die sehr gut Bescheid wissen.

### **Du sagtest vorher, das Umwelt-Thema habe dich politisiert. Kannst du das etwas genauer schildern?**

Ja das ist irgendwie komisch. Ich kann nämlich gar nicht genau sagen, an was das lag. Also ich hatte die Magazine «Spick» und «Schweizer Jugend» abonniert, da ging es ab und zu um Umwelt-Themen wie CO2 oder AKWs. Und zirka in der 5. Klassen nahmen wir die verschiedenen Energieformen durch. Ab da war für mich klar: AKWs sind scheisse!

Auch die Gerechtigkeitskomponente hat mich politisiert.

Obwohl ich eine gute Schülerin war,

riet mein Sek-Lehrer mir von der Gympi-Prüfung ab. Ich bin auf dem Land aufgewachsen, meine Eltern sind keine Akademiker. Als ich dann doch im Gympi war, merkte ich bei den städtischen Jugendlichen den anderen Hintergrund. Meine Eltern hatten mich zwar immer unterstützt, aber sie kannten das akademische System nicht gut, sie wussten nicht, was mir mit einer Matura alles offen stehen könnte.

Mit meinem heutigen Wissen würde ich mich vielleicht für ein Studium als Bauingenieurin entscheiden. Aber damals wäre ich gar nicht auf die Idee gekommen, dass mir so eine Richtung gefallen könnte.

### **Wann hast du denn entschieden konkret etwas für deine Überzeugungen zu tun bzw. in die Politik zu gehen?**

Als ich in Bern studierte, habe ich meiner Mitbewohnerin erzählt, sobald meine Papiere und der Wohnort am selben Ort sind, werde ich mich politisch engagieren. In Bern war ich nur Wochenaufhalterin und konnte darum nicht mitbestimmen.

Meine Mitbewohnerin hatte mir nie geglaubt. Sie sagte: «Wenn du bis 20 nicht politisch aktiv warst, wirst du es auch nicht mehr tun!»

2007 zog ich nach Zürich und es gab den Rechtsrutsch im nationalen Parlament, da war für mich klar: Jetzt will ich mich engagieren.

### **Wolltest du von Anfang an zur SP?**

Ich schwankte zwischen den Grünen und der SP.

### **Wieso machte die SP das Rennen?**

Die Grünen wären ja mehr auf Umweltlinie. Einerseits wollte ich nicht so monothematisch unterwegs sein, andererseits hatte ich das Gefühl die SP sei etwas mehr konsensorientiert. Die Grünen empfand ich damals eher als dogmatisch.

### **Deine Familie ist ja politisch auf einem ganz anderen Gleis unterwegs. Namentlich bei der SVP.**

Ja meine Eltern waren beide in der Partei, sind aber mittlerweile ausgetreten, allerdings nicht aus inhaltlichen Gründen.

Wieso ich politisch eine ganz andere Meinung als meine Eltern entwickelte, ist mir bis heute nicht klar.

### **Zurück zu deinem Wahlkampf. Wie läuft es? Was hast du bis jetzt unternommen?**

Also bis jetzt waren es vor allem Foto-Termine und eine Social-Media-Schulung. Da stellten sich mir vor allem zwei Fragen: Brauche ich ein zweites Facebook-Profil und brauche ich Instagram?

Aber beides kostet viel Zeit, darum konzentriere ich mich lieber nur auf mein zweites Facebook-Profil, wo ich mich als Politikerin und nicht als Privatperson präsentiere.

Mein ganz persönliches Werbeprojekt wird sein, auf dem Land meiner Eltern in Wilen, meine Wahl-Plakate aufzustellen - dieses Versprechen habe ich meinem Vater abgenommen.

Normalerweise stehen da nämlich viele SVP-Plakate, aber diesen Herbst werden viele Barbara-Plakate dazwischen stehen! «

***Barbara Wiesmann** stammt aus dem 100 Seelendorf Wilen bei Stammheim und ist seit 2014 Gemeinderätin für die SP. Die Softwareentwicklerin und Ökonomin ist Teil der Gesundheits- und Umweltkommission.*

### **Möchtest du Barbara gerne unterstützen? Dann komm doch an den**

*Postkarten-Rebhüslifest und verschicke Barbaras Flyer bei wunderbarer Aussicht und Speis und Trank an deine Bekannte! Der Apéro findet am 22. September ab 14 Uhr in Barbaras Rebhügli statt. Anreise: Mit dem Postauto bis Niederneunforn, ab dort ist es angeschrieben. Bitte melde dich doch kurz bei Barbara an: barbara\_wi@yahoo.de Falls du Barbara anderweitig unterstützen möchtest, melde dich doch bei ihr.*